

Spökenkiekerei und Gehirnwäsche

Das Jenseits-Voodoo der Neuapostolischen Kirche

15.03.2013 (fcs)

Der Wolf ist zurück! Und Deutschland freut sich. Zu Recht, wie ich finde. Und auch Kritiker räumen mittlerweile ein, dass bei Beachtung einiger Vorsichtsmaßnahmen das Zusammenleben von Mensch und Wolf in der gleichen Region keine Probleme macht.

Was mit dem echten Wolf in der Natur funktioniert, darf man aber nicht 1:1 für den Umgang mit den neuapostolischen Wölfen im Schafspelz übertragen. Vor allem das mit den Vorsichtsmaßnahmen gilt im Umgang mit NAK-Funktionären und der NAK-Lehre in gesteigertem Maße. Warum nur verstehen die Leute vom ACK und der EZW das nicht?

Bereits wenn ich lese, dass die Weltanschauungsbeauftragte der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, die Stuttgarter Pfarrerin Annette Kick, grundsätzlich einer ACK-Mitgliedschaft der Neuapostoliken zustimmt, kann ich nur noch den Kopf schütteln. Aber zu lesen, dass ausgerechnet der in der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen zuständige Beauftragte für Esoterik und Okkultismus sowie für apostolische Gemeinschaften, Dr. theol. Kai Funkschmidt, sich dahingehend äußert, das Entschlafenenwesen der NAK sei lediglich eine besondere Form der Trauerseelsorge im Kontext einer pointiert eschatologisch orientierten und gemeinschafts-starken Kirche, welches formale ökumenische Beziehungen oder Mitgliedschaften nicht ausschließt, macht schon Bauchweh... [vgl. hierzu:

http://www.ekd.de/ezw/Publikationen_2867.php

Wenn ACK und EZW schon keine Bibel kennen – sonst hätten sie ja die Mahnung aus Matth. 7,15 ernst genommen: „Seht euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe“ oder die aus 1. Petr. 5,8: „Seid nüchtern und wacht; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge“ -, sollten diese Leute doch wenigstens „das Märchen vom Wolf und den sieben jungen Geißlein“ kennen! Jedes Kind weiß, wie der Wolf es angefangen hat, die jungen Geißlein mit Tücke zu überlisten und sechs von ihnen zu fressen...

Wie der böse Wolf im Märchen fressen die Bosse der NAK Kreide und tun harmlos, nutzen aber jede Unachtsamkeit der offiziellen Vertreter anderer Konfessionen aus. Zum Beispiel der Chefideologe der NAK, der Laienprediger und Literaturwissenschaftler Priv.Do. Dr. phil. habil. Reinhard Kiefer. Die NAK bezeichnet ihn stets als Theologen obwohl er lediglich im Zweitstudium und ohne Abschluss Theologie auf Lehramt studiert hat. Für neuapostolische Verhältnisse ist das aber wohl schon ausreichend, immerhin beschäftigen die diesen Pseudo-Theologen als Leiter der theologischen Dienste des Züricher Apostelvereins „Neuapostolische Kirche International (NAKI) e.V.“

Nachdem der (echte!) Theologe Dr. theol. Kai Funkschmidt sich, wie erwähnt, moderat über das Jenseits-Voodoo der Neuapostoliken geäußert hat, hat jedenfalls der Neuapostoliken-Chefideologe ganz eindeutig Morgenluft gewittert und den Jenseitsglauben der Neuapostolischen Kirche in den Mittelpunkt eines Vortrags im Forum Fasanenhof, der neuapostolischen Begegnungsstätte in Stuttgart, gestellt. Das wäre an sich nichts Bemerkenswertes, wenn die NAK-Kampfpresse in ihrer Online-Ausgabe (Unsere Familie Online – UFO) nicht diesen Vortrag

Spökenkiekerei und Gehirnwäsche

Das Jenseits-Voodoo der Neuapostolischen Kirche

aufgegriffen hätte, um unter Verweis auf Dr. Funkschmidt den Toten-Hokus-Pokus der NAK als mit dem Entschlafenen-Gedenken anderer Konfessionen vergleichbar dazustellen.

UF-Online fasst das Referat Dr. Kiefers unter

http://www.bischoff-verlag.de/public_vfb/pages/de/family/news/130306jenseitsglaube.html

wie folgt zusammen:

(Zitat) „[...]Kiefer informierte laut NAK Süddeutschland, dass im Apostolikum, das seinen Ursprung im 2. Jahrhundert hat, Jesu Abstieg in das Reich des Todes zum Bekenntnisgegenstand geworden war und zeigte unter anderem auf, dass sich in der Orthodoxie und im Katholizismus ebenfalls Formen der Fürbitte für Verstorbene entwickelten.

Zur Vertiefung des Themas zog der Theologe neben den einschlägigen Bibelstellen den frisch erschienenen Katechismus der Neuapostolischen Kirche heran, der dem »Leben nach dem Tod« ein Kapitel gewidmet hat. [...]“ (Zitatende)

und ergänzt die behauptete Vergleichbarkeit zwischen den sogenannten Neuapostolischen Kirchen einerseits und Orthodoxie sowie Katholizismus andererseits durch den Verweis auf die hier Eingangs erwähnte Einordnung des NAK-Entschlafenenwesens durch Dr. Funkschmidt.

Dass das mit der Sakramenten-Spendung an Tote viel weiter geht, als das Toten-Gedenken und die Fürbitte für Verstorbene anderer Konfessionen, und dass die Neuapostoliken die Begründung für diesen Totenkult im Grunde genommen an den Haaren herbeiziehen, wird erst deutlich, wenn man die etwas weiter gehenden Informationen im Bericht über Kiefers Referat auf der Website der NAK-Süddeutschland unter <http://cms.nak-sued.de/index.php?id=41509> liest.

Das dort veröffentlichte Abstract zeigt allerdings zuallererst eines: Dass die Möglichkeiten der biblischen Herleitung für diesen Kult äußerst dürftig sind. Explizit kamen als biblische Anhalte für Hilfe für Entschlafene 2. Makkabäer 12,39 ff. und 1. Korinther 15,29 („Was soll es sonst, dass sich einige für die Toten taufen lassen?“) zur Sprache. Auf nak-sued.de heißt es zwar, diese beiden Quellen seien „unter Anderem“ zur Sprache gekommen, das dürfte aber ein dialektischer Trick des Verfassers sein. Gemeint sein kann damit ausschließlich, dass u.a. biblische Anhalte für das zweifelhafte Ritual der NAK zur Sprache gekommen sind. Gäbe es nämlich mehr Anhalte, so hätten diese auch im NAKatechismus Eingang gefunden, dort findet sich aber keine weitere Textstelle dazu.

Alles, worauf die NAK Ihren Jenseits-Hokus-Pokus gründet, sind also eine hinter dem Alten Testament der Bibel eingeordnete apokryphe Textstelle, also eine nicht-kanonische Schrift, und ein einzelner Vers aus den (immerhin!) protopaulinischen Schriften. Alle andere Herleitungen sind an den Haaren herbeigezogene Spökenkiekerei. Kiefer stellt dazu schlichtweg die Behauptung auf

Spökenkiekerei und Gehirnwäsche

Das Jenseits-Voodoo der Neuapostolischen Kirche

(Zitat) „[...] Seit dem Opfer Christi ist der Zustand der Seelen im Jenseits zum Guten hin veränderbar. Heil kann also auch noch nach dem leiblichen Tod erlangt werden. [...]“ (Zitatende)

Wie kommt er darauf? Es gibt nicht den geringsten Hinweis darauf, dass der als Christus bezeichnete Wanderprediger Jesus von Nazareth irgendein Opfer gebracht hat, welches für irgendjemanden in seiner Vergangenheit oder Zukunft von Bedeutung gewesen wäre. Insbesondere fehlen jegliche Hinweise darauf in denjenigen jesuanischen Predigten der Bibel, die durch die historisch-kritischen Bibelwissenschaften als authentisch nachgewiesen sind. – So bleibt den Neuapostoliken nichts, als munter drauflos zu spekulieren und wilde Interpretationen an sich schon zweifelhafter Bibelstellen abzuliefern.

In seinem Referat führte Kiefer lediglich noch aus, dass

(Zitat aus nak-sued.de) „[...] im Apostolikum, das seinen Ursprung im 2. Jahrhundert hat, Jesu Abstieg in das Reich des Todes zum Bekenntnisgegenstand wurde („hinabgestiegen in das Reich des Todes“). Auch zeigte er auf, dass sich in der Orthodoxie und im Katholizismus Formen der Fürbitte für Entschlafene entwickelten. Auch die Apostel der katholisch-apostolischen Gemeinden – aus denen die Neuapostolische Kirche hervorgegangen ist – hätten sich an der Tradition der katholischen und orthodoxen Sitte der Fürbitte für Verstorbene orientiert. [...]“ (Zitatende).

Kiefer hätte in diesem Zusammenhang ein wenig von seinem Faktenwissen preisgeben können. Nämlich, dass das mit dem „Hinabsteigen in das Reich des Todes“ wahrscheinlich falsch ist, dass vielmehr die moderne Wissenschaft Erklärungen mit einer wesentlich höheren Wahrscheinlichkeit für den scheinbaren Tod und die Auferstehung des Jesus von Nazareth liefert, dass eine Beweisführung mit diesem Faktum also nicht redlich ist. CANITIES-News werden Kiefer dieser Mühe entheben und einen umfassenden Beitrag zur Bewertung des Apostolikums veröffentlichen.

In allen anderen Stücken berief Kiefer sich auf den NAKatechismus, der allerdings auch keine belastbaren Fakten nennt. – Das beginnt mit dem Begriff „Jenseits“

Unter 9.4 des NAKatechismus finden wir eine Reihe wilder Behauptungen über das Jenseits. Es wird erklärt, dass es für den Menschen grundsätzlich unsichtbar sei (Klar! Wie soll etwas nicht existentes auch sichtbar sein?), fügt aber hinzu, dass Verstorbene sich in Einzelfällen zeigen können – und damit begeben sich diese Leute einmal mehr in den Bereich der leeren Behauptungen und Spekulationen.

Für mich, als Atheisten, ist es ohnehin äußerst schwierig, mich auf diese Jenseits-Spekulationen einzulassen. Aber meines Wissens ist das Auftreten von Spukgestalten auch aus allgemein christlicher Sicht, reine Fantasy. Man ist allenfalls in der Lage einen Leichnam, also einen hirntoten Körper ohne die sogenannten Vitalfunktionen, im jeweiligen Verwesungsstadium zu sehen. Klar, „beseelt“ ist dieser Leichnam auch, sonst könnte er keine Biomasse sein, aus der weiteres Leben entsteht. Aber diese Seele, also der Energiezustand des Kadavers, ist allenfalls messbar aber nicht als ektoplasmatistische Manifestation o.ä. sichtbar. Und über den Geist, also über das indivi-

Spökenkiekerei und Gehirnwäsche

Das Jenseits-Voodoo der Neuapostolischen Kirche

duelle Bewusstsein des jeweiligen Menschen, lehrt die aktuelle Forschung, dass er der Materie folgt, eine Hervorbringung der Gehirnfunktionen ist. Bei Gehirntot erlischt das individuelle Bewusstsein, der Geist ist also tot und lässt sich allenfalls aus der geistigen Hinterlassenschaft eines Verstorbenen rekonstruieren. - Ich möchte an dieser Stelle nicht tiefer in diese Thematik einsteigen, werde aber in Kürze einen kritischen Beitrag zum Thema „Leib-Seele-Geist-Einheit des abrahamitischen Menschenbildes“ veröffentlichen. Jetzt und hier würde das zu weit führen, und außerdem möchte ich aufzeigen, dass selbst dann, wenn man an einen unsterblichen Geist glaubt, die NAK-Begründungen für ihre Sonderlehren nicht haltbar sind. Wichtig ist lediglich, dass Einigkeit darüber herrscht, dass Entschlafene sich nicht zeigen können – wer anderer Auffassung ist, muss allerdings der NAK fairerweise zugestehen, dass ihre Jenseitsvorstellungen zutreffend sein könnten. Und damit zurück in medias res:

Es ist also ausgeschlossen, dass sich „Entschlafene“ zeigen können. Und folgerichtig kann sich die NAK bei dem Mumpitz, den sie über dieses Thema verbreitet, lediglich auf ganz wenige Bibelstellen berufen:

- Auf Hiob, eine zwischen dem 5. u. 3. Jhdt. v.Z. entstandene Parabel ohne jeden Tatsachengehalt;
- auf den 88. Psalm, einem Klagelied unklarer Entstehungszeit eines einzelnen Korachsohnes, das zwar einen tiefen Einblick in das Leid und die Verzweiflung des Psalmisten bietet, jedoch keinerlei Tatsachen über das Jenseits vermittelt. Im Gegenteil: Es ist deutlich erkennbar, dass der Psalmist seinerseits kein Wissen über das Jenseits hat.
- Auf eine Textstelle im 5. Buch Mose. Und das ist nun besonders spaßig. Denn das 5. Buch Mose besteht im Wesentlichen aus Reden des Mose, der allerdings, wie allgemein bekannt, lediglich eine ebenso fiktive Persönlichkeit ist, wie die jüdischen Patriarchen. Und aus der Tatsache, dass eine fiktive Persönlichkeit angeblich in einem Satz die Befragung von Toten als strafwürdig einstuft (vgl. Vers 10 +11: dass nicht jemand unter dir gefunden werde, der seinen Sohn oder seine Tochter durchs Feuer gehen lässt oder Wahrsagerei, Hellseherei, geheime Künste oder Zauberei treibt oder Bannungen oder Geisterbeschwörungen oder Zeichendeuterei vornimmt oder die Toten befragt.), zieht die NAK nun die Schlussfolgerung, dass es ein Jenseits gibt mit dort existierenden Verstorbenen...

4

Das Thema „Jenseits“ kann also getrost abgehakt werden, erst recht dann natürlich die im NAKatechismus verbreiteten Behauptungen über die Gegebenheiten in diesem Totenreich. Ich zitiere wörtlich aus dem Kapitel 9.4 des NAKatechismus:

„[...] Jesus Christus spricht im Gleichnis vom reichen Mann und armen Lazarus von Abrahams Schoß, einem Bild für Geborgenheit (Lk. 16,19—31). Aus diesem Gleichnis lässt sich noch Weiteres folgern:

Die Seele des Menschen lebt nach dessen leiblichem Tod im Totenreich weiter. Die Individualität bleibt dabei erhalten.

- -Im Totenreich gibt es einen Ort der Geborgenheit und einen Ort der Qual, die voneinander getrennt sind.

Spökenkiekerei und Gehirnwäsche

Das Jenseits-Voodoo der Neuapostolischen Kirche

- An welchem Ort sich die Seele des Menschen nach seinem Tod befinden wird, hängt davon ab, wie er sich in seiner Lebenszeit dem Willen Gottes gegenüber verhalten hat.
- Dem Verstorbenen kann sein Zustand bewusst werden. Wer Pein leidet, erhofft Hilfe.

Das Gleichnis verweist überdies auf Jesu Auferstehung, mithin auch auf seinen Opfertod und die darauf gründende Möglichkeit der Erlösung. Es zeigt bildhaft Gegebenheiten im Jenseits zur Zeit des Alten Bundes: Die Kluft zwischen dem Ort der Qual und dem Ort der Geborgenheit war im Alten Bund unüberwindbar.

Christus, der „Erstling in der Auferstehung“ (1. Kor. 15,23), hat mit seinem Verdienst den Teufel überwunden und den Tod besiegt (1. Kor 15,55; Hebr. 2,14). Er hat damit auch den Seelen im Jenseits eine bis dahin nicht vorstellbare Möglichkeit erschlossen, in Gottes Nähe zu gelangen: Die Kluft zwischen dem Ort der Qual und dem Ort der Geborgenheit ist überbrückbar. [...]“ (Zitatende)

Aus einem einzigen, mutmaßlich jesuanischen, Gleichnis, also einer fiktiven sozialkritischen Beispielerzählung ohne jeden Tatsachengehalt [nebenbei bemerkt einer der Hinweise darauf, dass Jesus von Nazareth keinesfalls ein Gott oder ähnliches war; als solcher hätte er nämlich gewusst, dass Abraham eine fiktive Person ist, die zu keinem Zeitpunkt wirklich existiert hat], die, wenn sie denn tatsächlich so erzählt worden ist, erfunden wurde, um anhand der Figuren eine Verhaltensänderung bei den Zuhörern zu bewirken, leitet die Neuapostolische Kirche gleich eine Beschreibung des Jenseits ab. Gleichzeitig verweist sie einmal mehr auf 1. Kor, 15, einen Brief, den der Begründer des Christentums und Erfinder der Sühne-Opfer-Theologie, Saulus von Tarsus aka Paulus, der insofern völlig unglaubwürdig ist, weil er es war, der eine große Zahl fremder Riten, Lehren und Mythen in die ursprüngliche Lehre der Anhänger des Weges (so nannten sich die ersten Nachfolger der jesuanischen Lehre) gemischt hat. Er hatte also ein großes Interesse daran, seine Lehrinhalte zu verfestigen.

Noch weniger glaubhaft sind die Worte in Hebräer 2, 14 „Weil nun die Kinder von Fleisch und Blut sind, hat auch er's gleichermaßen angenommen, damit er durch seinen Tod die Macht nähme dem, der Gewalt über den Tod hatte, nämlich dem Teufel“ – da sie nicht einmal von dem sogenannten Apostel Paulus stammen. Zwar wird Paulus im Hebräerbrief als Verfasser angegeben, jedoch gilt heute als gesichert, dass dieser Brief erst in den Jahren 80-90 n.Z. verfasst worden sein kann, womit a) Paulus nicht als Verfasser in Betracht kommt und b) überhaupt kein Bezug zu einer Quelle aus jesuanischer Zeit besteht.

Also kämen die angeführten Schriftstellen nicht einmal dann als Beleg für den Jenseits-Hokus-Pokus der NAK in Frage, wenn sie sich dezidiert mit diesem Thema befasst hätten – was sie nicht tun, wie jeder unvoreingenommene Leser schnell feststellen wird.

Noch hanebüchener ist daher die Begründung der Neuapostolischen Lehre über den Zustand der Seelen im Jenseits. Die Ideologen der NAK behaupten einfach, zu wissen, wie dieser Zustand der Seelen im Jenseits sei. Einfach so – ohne jede Herleitung, Begründung, Beweis... Das Recht zu derlei leeren Behauptungen leiten sie aus der Tätigkeitsbeschreibung ihres obersten Funktionärs, des sogenannten Stammapostels ab, zu der unter 7.6.6 des NAKatechismus zu lesen ist, dass sich sein Dienst in der Reinhaltung und Weiterentwicklung der Lehre äußere, sowie dem

Spökenkiekerei und Gehirnwäsche

Das Jenseits-Voodoo der Neuapostolischen Kirche

Erschließen neuer Erkenntnisse, und das sind nach NAK-Lesart Lehrinhalte die zwar so nicht ausdrücklich in der Bibel stehen, aber von denen zu erkennen ist, dass sie angedacht waren, die also sozusagen zwischen den Zeilen der Bibeltexte zu lesen sind – natürlich nur vom jeweils aktuellen Stammapostel...

Bis zu diesem Punkt sind die Lehren der Neuapostoliken dennoch mit denen anderer christlicher Konfessionen und sogar der anderen abrahamitischen Religionen kompatibel. Ein Totenkult in Form von Entschlafenen-Gedenken und Entschlafenen-Fürbitte ist in allen diesen Irrlehren üblich – es sind Rituale, die einem überdies auch in sogenannten heidnischen Religionen begegnen können. Vollkommen daneben ist aber, was die NAK durch sogenannte Segenshandlungen und Sakrament-Spendungen im Diesseits an den Toten im Jenseits zu bewirken behauptet.

Ich zitiere aus 9.5 des NAKatechismus („Zustand der Seelen im Jenseits“)

„[...] In 1. Thessalonicher 4,16 ist von den Toten zu lesen, „die in Christus gestorben sind“. Das sind Seelen, die aus Wasser und Geist wiedergeboren wurden und sich ernsthaft bemühten, des Glaubens zu leben. Die Gemeinschaft mit dem Herrn, in die sie in ihrem Erdenleben durch die Heilige Wassertaufe und die Heilige Versiegelung gelangt sind und die sie im Heiligen Abendmahl gepflegt haben, besteht nach dem Tod fort. Sie gehören mit den Gläubigen auf Erden zur Gemeinde des Herrn und befinden sich in einem Zustand der Gerechtigkeit vor Gott (siehe 4.2.1.2 und 4.8.2). Für diese Seelen ist die Vorbereitung auf die Wiederkunft Christi zentrales Element ihres irdischen Lebens gewesen, und das Sehnen nach diesem Augenblick erfüllt sie auch im Jenseits. Sie sind und bleiben dem Herrn zugewandt, erleben Geborgenheit und Frieden.

Von der Möglichkeit eines Zustands der Geborgenheit wird schon in Weisheit 3,1-3 gesprochen: „Aber die Seelen der Gerechten sind in Gottes Hand, und keine Qual rührt sie an. In den Augen der Unverständigen gelten sie als tot, und ihr Abscheiden wird für Strafe gehalten und ihr Weggehen von uns für Verderben; aber sie sind im Frieden.“

Die in Christus Entschlafenen haben Zugang zu Gottes Wort. Darin und in dem ihnen von Aposteln dargereichten Heiligen Abendmahl (siehe 12.1.9 und 12.1.13) empfangen sie, was sie zur Erlangung des ewigen Lebens benötigen.

Es gehen auch Wiedergeborene in die jenseitige Welt, die nicht des Glaubens gelebt haben. Zur Behebung ihrer Mängel bedürfen sie — wie dies auf Erden der Fall ist — der Gnade des Herrn in Wort und Sakrament.

Seelen im Jenseits, die nie vom Evangelium gehört, keine Sündenvergebung erfahren und kein Sakrament empfangen haben, befinden sich in einem Zustand der Gottferne. Dieser kann nur durch den Glauben an Jesus Christus, die Annahme seines Verdienstes und den Empfang der Sakramente überwunden werden. [...]“ (Zitatende)

Spannend, nicht wahr? - Nach NAK-Lesart sind in jedem NAK-Gottesdienst auch irgendwelche Spukgestalten anwesend, die der Predigt lauschen und wenn ein Apostel anwesend ist auch an der Eucharistie teilnehmen!

Spökenkiekerei und Gehirnwäsche

Das Jenseits-Voodoo der Neuapostolischen Kirche

Aber noch viel spannender ist, dass die NAK mit diesen Abschnitten jedwede Ökumene-Bereitschaft aufkündigt! Lediglich „die in Christus entschlafenen“ leben auch im Jenseits in Gottnähe; die in Christus Entschlafenen werden als diejenigen Christen definiert, die aus Wasser und Geist wiedergeboren wurden; und die Wiedergeburt aus Wasser und Geist besteht nach Überzeugung der Neuapostoliken aus der Wassertaufe und der Heiligen Versiegelung...

Wo bitteschön, ist da noch eine Ökumene-Fähigkeit gegeben? Die Neuapostolische Kirche qualifiziert alle anderen Konfessionen und Religionen als nicht heilsvermittelnd ab! - Man behauptet, ausschließlich die volle Zugehörigkeit zur Neuapostolischen Kirche sichere die Gottnähe, alle anderen Seelen im Jenseits befänden sich in einem Zustand der Gottferne!

Und um diesen Mangel zu beheben, gibt es für diejenigen in den Gottesdiensten anwesenden Spukgestalten, die nicht zu Lebzeiten neuapostolisch waren, die Möglichkeit, zu speziellen Anlässen durch die Annahme weiterer Sakramente neuapostolisch zu werden. Wie Kiefer diesen Unsinn in seinem Referat dargestellt hat, lesen wir bei nak-sued.de:

(Zitat) „[...] ,Gottes Erlösungswille umfasst alle Menschen. Den Auftrag Jesu, das Evangelium zu predigen, die Sündenvergebung zu verkündigen und die Sakramente zu spenden, erfüllen die Apostel an Lebenden wie an Toten‘, zitierte Dr. Kiefer sinngemäß aus dem im Dezember 2012 erschienenen Katechismus der Neuapostolischen Kirche. Neuapostolische Christen glauben, dass sich Seelen im Jenseits, die nie vom Evangelium gehört, keine Sündenvergebung erfahren und kein Sakrament empfangen haben, in einem Zustand der Gottferne befinden. Daher treten sie für sie im Gebet ein, der Herr möge ihnen helfen. ‚Zuwendung von Heil geschieht durch die Predigt, die Vergebung der Sünden und die Sakramente. Dies alles ist auch den Entschlafenen gedacht‘, so Dr. Kiefer. Dreimal jährlich finden Gottesdienste statt, in denen besonders der Verstorbenen gedacht wird. Zudem werden, wenn der Stammapostel und die Bezirksapostel diese Gottesdienste durchführen, die Sakramente gespendet: Stellvertretend empfangen zwei Amtsträger für die Verstorbenen die Heilige Wassertaufe, die Heilige Versiegelung und das Heilige Abendmahl.“ (Zitatende)

Hat das noch etwas mit dem Totengedenken und den Fürbitten für Verstorbene zu tun, wie sie in anderen christlichen Konfessionen üblich sind? Die NAK sagt schließlich von sich, sie wirke unmittelbar in „das Jenseits“ und werbe dort gezielt auch Verstorbene anderer Konfessionen ab. Kiefer erweist sich also, um auf den Anfang dieses Artikels zurückzukommen, als kreidefressender Wolf im Schafspelz, wenn er als Rechtfertigung für den Totenkult der Neuapostoliken darauf hinweist, dass sich in der Orthodoxie und im Katholizismus ebenfalls Formen der Fürbitte für Verstorbene entwickelt hätten. Und Kai Funkschmidt erweist sich als Opfer-Geißlein, wenn er jegliche Vorsicht fallen lässt und den Neuapostoliken attestiert, sie betrieben lediglich eine besondere Form der Trauerseelsorge.

Nun könnte man sagen, dass es jedem Schwachkopf selbst überlassen bleibt, was er glauben will und was nicht. Wenn es denn wirklich um „Glauben“ ginge. In der Sekte der Neuapostoliken geht es aber nicht um d e n Glauben, sondern um d a s glauben... nämlich im Sinne von „für wahr halten“, was die Sektenprediger verkünden – und jedweden Zweifel als das absolut Böse regelrecht zu verbieten.

Spökenkiekerei und Gehirnwäsche

Das Jenseits-Voodoo der Neuapostolischen Kirche

Und auch das wäre noch egal, wenn es ausschließlich um Erwachsene ginge, die in der Lage sein sollten, zwischen Faktenwissen und leeren Behauptungen zu unterscheiden. Aber es geht eben nicht ausschließlich um Erwachsene! Der NAK-Führungskader, der – davon bin ich überzeugt – genau weiß, dass er eine Irrlehre verbreitet, hat sich nämlich stets bemüht, auch (und gerade!) Kinder und Jugendliche mit übelsten Indoktrinationsmethoden in diesen Voodoo einzubinden. Und das ist nichts mehr, was man einfach so tolerieren kann. Ich halte es sogar für geradezu kriminell, Kinder durch Gehirnwäsche an Sonderlehren zu binden. Genau das tut die NAK aber immer noch, mittlerweile sogar verstärkt und mit deutlich indoktrinierenden Methoden.

Wer wissen will, wie eingängig diese spezielle Form des Kindergottesdienstes bei den Kleinen angekommen ist, findet unter http://www.nak-koeln-west.de/site/startseite/kinder/bilder/_view-details-id-44.htm eine kleine Bildergalerie und einen Bericht aus Sicht eines (wohl bereits größeren) Kindes unter <http://www.nak-koeln-west.de/site/startseite/kinder/berichte/rss-called-view-details-id-47.htm>

http://www.nak-koeln-west.de/site/startseite/kinder/bilder/_view-details-id-44.htm

<http://www.youtube.com/watch?v=crv0FinyGqQ>

